

Aus der Inselstation Helgoland
des Instituts für Vogelforschung »Vogelwarte Helgoland«

Erster Nachweis des Alpenseglers *Apus melba* in diesem Jahrhundert auf Helgoland

Von Dieter Moritz

Am 11. 7. 1984 fand Herr Thorsten Stühmer, Helgoland, im frischen Spülsaum am Nordoststrand der Hauptinsel einen toten Segler, der deutlich größer als ein Mauersegler *Apus apus* war. Die helle Unterseite und das braune Körpergefieder führten alsbald zu der Bestimmung als Alpensegler *Apus melba*. Dies Ergebnis konnten wir dem Finder anschließend bestätigen.

Während zunächst der Eindruck entstanden war, der Vogel sei bereits seit 4 bis 5 Tagen tot, ergab die genauere Untersuchung, daß die Unterseite zwar stellenweise kahl, der Vogel aber noch vollständig erhalten war. Die erste Schätzung (4 bis 5 Tage tot) ist möglicherweise deshalb zu hoch veranschlagt, weil das Tier beim Fund vollständig durchnäßt war. Das Skelett befindet sich im Institut für Haustierkunde der Universität Kiel, das Großgefieder in der Sammlung H.-J. Kelm.

Folgende Maße wurden festgehalten: Gesamtlänge 215, Flügellänge 218, Schwanz 77 mm. Die Flügellänge ist sehr gering, wie ein Vergleich mit den Maßen (in mm) in der Schweiz gesammelter und frischtot untersuchter mehrjähriger Alpensegler zeigt (Glutz von Blotzheim & Bauer 1980):

Anzahl	Min	$\bar{x} \pm SD$	Max
61 ♂	219	229.5 ± 4.4	240
66 ♀	215	225.6 ± 4.1	235

In diesem Jahrhundert wurde der Alpensegler auf Helgoland noch nicht festgestellt (Vauk 1972, Orn. Tagebücher 1972 bis 1987). Aus dem vorigen Jahrhundert aber berichtet Gätke (1906) in seinen Tagebüchern von einer Beobachtung am 17. Mai 1850: »*Cypselus melba* 1 gesehen, nicht erhalten, aber unzweifelhaft«. In seinem Hauptwerk »Die Vogelwarte Helgoland« nennt Gätke (1900: 456) dieses Datum nicht, sondern sagt lediglich: »So lange ich sammele, ist dieser Vogel hier nur einmal erlegt, und zwar am 7. Mai 1871. Nach Mitteilungen zuverlässiger Kenner ist derselbe aber noch zweimal gesehen worden, ohne daß man dieser Stücke hätte habhaft werden können.«

Die mißverständliche Formulierung »... noch zweimal gesehen ...« deutet Vauk (1972: 49) als »... später (d. h. nach 1871) noch zwei Beobachtungen«.

Dann wäre die Art auf Helgoland im vorigen Jahrhundert viermal nachgewiesen, wie es Glutz von Blotzheim & Bauer (1980) nach den Angaben von Vauk (1972) übernehmen. Denkbar ist aber eher die Deutung, daß außer dem einen (am 7. Mai 1871) erlegten Vogel die Art zusätzlich (früher oder später) »noch zweimal gesehen« wurde. Dafür spricht, daß gerade zu Gätkes Zeiten ein Belegexemplar als viel beweiskräftiger galt als eine bloße Sichtfeststellung. Demzufolge führt Gätke (1900) in seiner »Vogelwarte Helgoland« erst das Belegstück an und danach, ohne auf die zeitliche Reihenfolge zu achten, die weniger beweiskräftigen, bloß beobachteten Alpensegler.

In Europa brütet die Art am Nordrand des Mittelmeeres, nach Norden bis S-Frankreich und bis zur Schweiz. Nördlichster Brutplatz ist Freiburg/Breisgau. Außerhalb des Brutareals sind im Norden und Osten nur vereinzelte Nachweise erbracht worden (4 x Schweden, Kjellén & Svensson 1984; 1 x Polen, Thiede 1986), in W-Europa sind sie am häufigsten: So waren es in Großbritannien bis 1984 einschließlich 345 Nachweise (Rogers 1985), die meisten davon an der englischen Süd- und Südküste (Sharrock & Sharrock 1976, Glutz von Blotzheim & Bauer 1980). Für Belgien und die Niederlande führt Colin (1982 und brieflich) bis Ende 1984 insgesamt 26 Nachweise auf; in Niedersachsen sind es 7, im Raum Hamburg 2 und auf Helgoland 3. Dazu kommt jetzt der Totfund vom 11. Juli 1984. Dieser paßt zeitlich gut zu dem belgischen Nachweis vom 17. Juli 1984 (D. Colin brieflich).

Das Auftreten des Alpenseglers im Juli 1984 nördlich seines europäischen Brutareals hängt möglicherweise mit der damals herrschenden Wetterlage zusammen. Sie wird hier nach den vom Deutschen Wetterdienst herausgegebenen Unterlagen und Erläuterungen durch die Herren Dipl.-Met. J. Püttker (Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg) und Dr. M. Temme (Norderney) beschrieben (Abb. 1): In der ersten Juliwoche hatte in ganz Deutschland maritim-polare Kaltluft vorgeherrscht. Am 8./9. Juli befindet sich SW der britischen Inseln eine Zyklone, d. h. ein kräftiges Tiefdrucksystem mit geschlossenen Isobaren und einer (da auf der Nordhalbkugel) gegen den Uhrzeiger drehenden Luftbewegung. Sie bewegt sich in den Folgetagen langsam nordwärts. Zwischen ihrer Vorderseite und der Westflanke eines nach E-Europa abgezogenen umfangreichen Hochdruckgebietes wird warme Mittelmeerluft in breitem Strom nordwärts geführt.

Somit wurden schon am 8. Juli in Mitteleuropa verbreitet Tageshöchsttemperaturen von über 25 °C, am 9. Juli über 30° gemessen. In Freiburg, dem nördlichsten Brutplatz des Alpenseglers, wurden am 9. Juli 33,8 °C gemessen, in Stuttgart waren es am 11. Juli sogar 37,2 °C. Dabei war der Himmel, bis auf den äußersten Norden des Bundesgebietes, nur gering bewölkt und trocken.

An der Luftmassengrenze ziehen Tiefausläufer nordostwärts und führen verstärkt zu Schauern und Gewittern; dies zuerst im Gebiet des Ärmelkanals. In der Nacht zum 11. Juli überquert die Luftmassengrenze N-Deutschland und erreicht am 12. Juli S-Deutschland. Hier wie auch in der Schweiz kommt es am 12. Juli zu heftigen Unwettern mit Orkanböen. Durch schweren Hagelschlag besonders betroffen ist der Raum München, wo zahlreiche Vögel von den enorm großen Hagelkörnern erschlagen und viele verletzt in die Tierheime eingeliefert werden (Gefiederte Welt 108, 1984: 263).

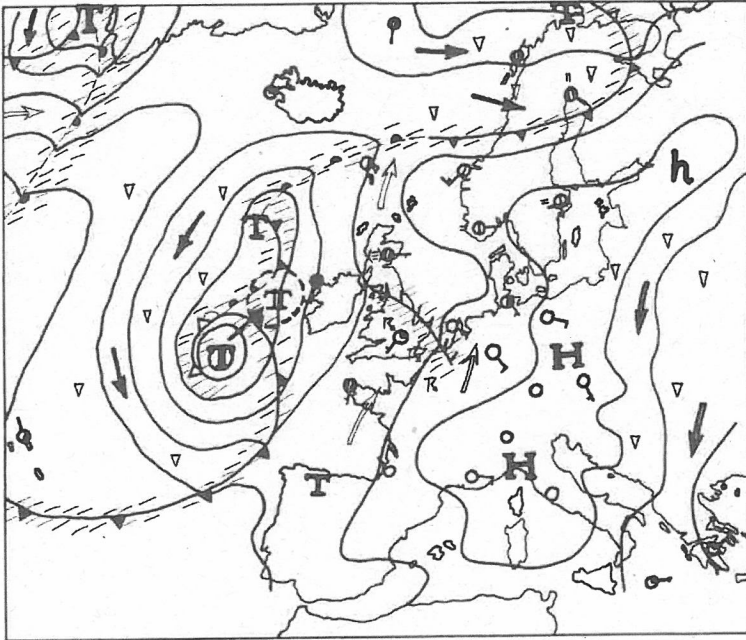


Abb. 1: Wetterkarte Juli 1984

Die Ursache für das Auftreten des Alpenseglers nördlich seines europäischen Brutareals ist nach Glutz von Blotzheim & Bauer (1980) zweifellos in den sogenannten zyklonalen Wetterflügen zu sehen. Was man darunter versteht, läßt sich am Beispiel des Mauerseglers am besten verdeutlichen: beim Herannahen einer Zyklone weicht diese Art der Zugbahn des Tiefs und der damit verbundenen ungünstigen Witterung dadurch aus, daß sie (in Europa) zunächst nach S/SW, dann nach SW/W fliegt und sich erst nach Durchgang des Tiefs nach N wendet. Dadurch gelangt der Mauersegler in ein Gebiet mit geringerem Niederschlag und umfliegt den Kern des von W nach E wandernden Tiefs im Uhrzeigersinn und stets bei Gegenwind (Schüz 1971: 255, Weitnauer & Scherner 1980: 683/4, Elkins 1983). Üblicherweise wird von Zugvogelarten auf dem Zuge aber Rückenwind bevorzugt (Williamson 1961, Richardson 1978). Diese zyklonalen Wetterflüge dauern mehrere Tage und können sich über bis zu 1 600 km erstrecken. Vom Alpensegler gibt es zwei Fernfunde, die wohl in diesen Zusammenhang gehören: ein am 12. September von den Scilly-Inseln/SW-England gemeldeter Vogel war zwei Monate zuvor als Nestling in der Schweiz beringt worden, ein Vogel gleicher Herkunft und gleichen Alters wurde am 25. August etwa 940 km NW vor Jütland festgestellt (Sharrock & Sharrock 1976; Glutz von Blotzheim & Bauer 1980).

Derartige zyklonale Wetterflüge soll der Alpensegler »wohl vor allem bei Nordwest- und Nordlagen« ausführen (Glutz von Blotzheim & Bauer 1980), d. h. einer Großwetterlage, bei der in der Höhe eine nordwestliche bzw. nördliche Luftbewegung vorherrscht (Scherhag 1948). Dies war im Juli 1984 nicht der Fall. Vielmehr war die Wetterlage als Südwestlage charakterisiert durch hohen Luftdruck über S- und SE-Europa, niedrigem Druck über dem Ostatlantik, verbunden mit Föhn einfluß am Nordrand der Alpen sowie der Ausbildung von Gewittern infolge von Teiltiefs, die an der Grenze zwischen der wärmeren festländischen und einer kälteren atlantischen Luftmasse entlang wandern (Scherhag 1948).

Natürlich läßt sich das Schicksal des am 11. Juli 1984 auf Helgoland im frischen Spülsaum gefundenen Alpenseglers nicht rekonstruieren. Unzweifelhaft aber geriet er über der südlichen Nordsee in die dortige Gewitterzone und kam darin um. Ob er das Tief westlich Irland nun »vorschriftsmäßig« umfliegen wollte oder bereits umflogen hatte, muß offen bleiben. Möglicherweise handelt es sich in diesem Falle aber gar nicht um einen zyklonalen Wetterflug; denn der betreffende Vogel ist dem nahenden Tief ja nicht ausgewichen, sondern vielmehr entgegengeflogen. Den schweren Unwettern über Bayern und der Schweiz jedoch wäre er entgangen.

Summary

First record of Alpine Swift *Apus melba* during this century at Helgoland.

One bird found dead on 11. July 1984, washed ashore, is the fourth record for the island. Weather conditions in central Europe may have caused the occurrence of this individual and another one in Belgium on 17. July 1984 (D. Colin in letter). To understand the occurrence of Alpine Swifts in S-England, Belgium and the Netherlands the weather movements of the Common Swift are referred to.

Schrifttum

Colin, D. (1982): De Alpengerzwaluw *Apus melba* in België en Nederland. *Wielewaal* 48: 318–320. ★ Deutscher Wetterdienst (1984): Monatlicher Witterungsbericht. Amtsblatt des Deutschen Wetterdienstes, Juli 1984, 32. Jahrgang, Nr. 7. ★ Elkins, N. (1983): Weather and bird behaviour. Poyser, Calton. ★ Gätke, H. (1900): Die Vogelwarte Helgoland. Zweite Auflage., Herausgeber R. Blasius, Braunschweig. ★ Gätke, H. (1906): Die ornithologischen Tagebücher, 1847 bis 1887. *J. Orn.* 54, Sonderheft: 1–163. ★ Glutz von Blotzheim, U. N., & K. M. Bauer (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 9 Columbiformes – Piciformes, Wiesbaden. ★ Kjellén, N., & L. Svensson (1984): Sällsynta fåglar i Sverige 1983 – rapport från SOF's raritetskommitté. – *Vår Fagelvärd* 43: 535–550. ★ Richardson, W. J., (1978): Timing and amount of bird migration in relation to weather – a review. *Oikos* 30: 224–272. ★ Rogers, M. J. (1985): Report on rare birds in Great Britain in 1984. – *Brit. Birds* 78: 529 bis 589. ★ Scherhag, R., (1948): Neue Methoden der Wetteranalyse und Wetterprognose. Springer-Verlag, Berlin/Göttingen/Heidelberg. ★ Schüz, E. (1971): Grundriß der Vogelzugskunde. Berlin und Hamburg. ★ Sharrock, J. T. R., & E. M. Sharrock (1976): Rare birds in Britain and Ireland. Poyser, Berkhamsted. ★ Thiede, W. (1986): Bemerkenswerte faunistische Feststellungen 1982/83 in Europa (einschließlich Islands, Spitzbergens sowie Zyperns und der Türkei). – *Vogelwelt* 107: 191–198. ★ Vauk, G. (1972): Die Vögel Helgolands. Hamburg & Berlin. ★ Weitnauer, E., & E. R. Scherner (1980): *Apus apus* – Mauersegler. In: Glutz von Blotzheim, U. N., & K. M. Bauer: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. – Wiesbaden. ★ Williamson, K. (1961): The concept of 'Cyclonic Approach' – *Bird Migration* 1: 235–240.

Anschrift des Verfassers: Dr. D. Moritz, Vogelwarte Helgoland, Postfach 12 20, D-2192 Helgoland.